

ren und Schlesien, 16. (A.)-19. 5. 1905; Heller 4; WStLA, Wien. (H. Reitterer)

Singer Emanuel (Mendel) von, Journalist. Geb. Bisenz, Mähren (Bzenec, Tschechien), 23. 2. 1846; gest. Wien, 2. 12. 1929; mos. – Sohn eines Gutsverwalters, Bruder von Julius und Wilhelm S. (beide s. d.). S. kam um 1860 aus Prag, wo er Red. der „Deutschen Hochschule“ war, nach Wien und widmete sich hier bald der Journalistik. Er trat in das Pressebüro der parlamentar. Fraktion der Vereinigten dt. Linken ein, in dem er zunächst unentgeltl., später als Leiter, tätig war und eine einflußreiche Korrespondenz für die Tagesztg. außerhalb Wiens red. 1879 wechselte er als Parlamentsberichterstatler in die Red. des „Neuen Wiener Tagblatts“ und übernahm später die Leitung dieses Ressorts. Ab den 80er Jahren war er auch als Korrespondent aus- und inländ. Ztg., wie der Grazer und der Linzer „Tagespost“, tätig. Dank seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Parlamentsred. war S., der den Status eines Originals hatte, mit den meisten führenden Repräsentanten der verschiedenen Fraktionen des Abg.hauses bekannt und wurde von diesen auch als Vermittler in schwierigen innenpolit. Fragen herangezogen. Von der Ära Taaffe bis zur Ära Stürgkh war er auch Informationsquelle und Berater mehrerer Ministerprärs. und hoher Aristokraten. 1897 k. Rat, 1912 über Vorschlag Stürgkhs nob. 1924 i. R., war er bis zuletzt als parlamentar. Beobachter tätig.

L.: NFP, NWT, 3., Dt. Ztg. Bohemia, 4. 12. 1929; Neues Wr. Journal, 10. 5. 1931; Die Fackel, s. Reg.; Lex. böhm. Länder; Winingger; A. Kuh, Luftlinien, 1981, S. 71ff.; E. Rutkowski, Briefe und Dokumente zur Geschichte der österr.-ung. Monarchie ... 1–2 (= Veröff. des Collegium Carolinum 51/1–2), 1983–91, s. Reg.; AVA, IKG, Materialiensmlg. ÖBL (m. B.), WStLA, alle Wien. (Th. Venus)

Singer Emil, Graphiker und Radierer. Geb. Gaya, Mähren (Kyjov, Tschechien), 17. 8. 1881; gest. nach dem 12. 5. 1942 (ermordet); mos. – S., der in Brünn (Brno) aufwuchs und mit 16 Jahren in eine chem. Fabrik eintrat, übersiedelte um die Jh.wende nach Wien, wo er vorerst an einer privaten Malschule Unterricht nahm und danach an die Graph. Lehr- und Versuchsanstalt wechselte. I. d. F. arbeitete er als Heliogravüretechniker und zeichnete Karikaturen für dt. und österr. satir. Bll. Als sein Hauptwerk – farbige Radierungen (Aquatinta) – gelten die zahlreichen Stadt- und Architekturdarstellungen von Wien und Brünn, wobei seine Stadtbilder schon früh von

Privatpersonen und öff. Smlgg. (Hofbibl., Smlgg. der Stadt Wien, Mähr. Landesmus. Brünn) erworben wurden. S., der ab 1910 im Wr. Künstlerhaus ausstellte, war Mitgl. zahlreicher Ver., so u. a. der Vereinigung Dt.-Mähr. bildender Künstler und des Zentralverbands bildender Künstler Österr. Er wurde am 12. 5. 1942 gem. mit seiner Frau Grete, geb. Manuel (geb. Wien, 13. 1. 1887), nach Izbica und von dort in ein Vernichtungslager deportiert.

W.: Krautmarkt in Brünn, 1910; Petersdom in Brünn, 1912; Am Hof, 1912/13; Kirche bei der alten Univ., 1913/14; Karlskirche im Schnee, 1917; etc.

L.: Fuchs, Geburtsjgg.; Thieme–Becker; Vollmer; L. Erbacher, in: Donauland 1, 1917/18, S. 1240; Die Christl. Kunst 14, 1917/18, S. 22; Dresslers Kunsthdb. 9/2, ed. W. O. Dressler, 1930; Die Vertreibung des Geistigen aus Österr., Wien 1985, S. 191 (Kat.); DÖW, Wien.

(W. J. Schweiger)

Singer Franz Ignaz von, Journalist. Geb. Raab (Győr, Ungarn), 2. 9. 1828; gest. Wien, 5. 3. 1886; mos., zuletzt röm.-kath. – S. kam 1847 als Goldschmiedgehilfe nach Wien und ging i. d. F. auf Wanderschaft durch Nord- und Süddtld. Nach der Märzrevolution 1848 kehrte er nach Wien zurück, wandte sich dem Ztg.gewerbe zu und sammelte, zunächst als Verkäufer von Flugbl. und Broschüren, Erfahrungen in der Ztg.kolportage. Noch während der Revolution übernahm er den Vertrieb mehrerer Bll., wie „Der Freimüthige“ oder „Die Geißel“, danach u. a. der „Friedenszeitung“ (1850), wobei er als erster von der Straßenkolportage auf die Errichtung eigener Verschleißlokale setzte, aber auch den Ztg.verkauf über Tabaktrafiken organisierte und so zu einem Pionier auf dem Gebiet des Ztg.vertriebs wurde. 1851–72 leitete er – mit Unterbrechung 1858–59 – den Vertrieb der „Morgen-Post“, die dank seiner Anstrengungen und seiner genauen Einschätzung der Leser damals die höchste Aufl. unter den Wr. Bll. erreichte. An verschiedenen journalist. Unternehmungen beteiligt, gründete S. gem. mit O. F. Berg (s. O. F. Ebersberg) 1861 den „Kikeriki“, der sich bald zur populärsten satir. Z. Wiens entwickelte, und 1872 das „Illustrierte Wiener Extrablatt“. Diese erste illustrierte Tagesztg. Wiens wies eine ausgeprägte lokale Ber.erstattung auf und war jahrelang nicht nur die auflagenstärkste, sondern aufgrund ihres umfangreichen Inseratenteils auch eine überaus gewinnbringende Ztg. S. fungierte auch als Hrsg. des Bl., zog sich jedoch 1883 zurück und verkaufte seine Anteile. Bereits in den 1850er Jahren hatte er mit der „Fünf-